



Die Sphingiden Anhalts.

Von Professor M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

Im Entomologischen Jahrbuche XXI, 1912, S. 115—128 hat Herr Albert Kunze, Dessau, die Tagfalterfauna Anhalts kurz abgehandelt und 104 Arten aufgezählt, von denen 3 (Hermione, Argus und Arcas) wohl noch der weitem Bestätigung der alten Fundorte bedürfen. Zu den übrigen Arten können noch eine große Anzahl neuer Fundstellen treten; außerdem ist in den biologischen Verhältnissen mancher Arten dieses und jenes zu berichtigen, was die neueren Forschungen und Beobachtungen erst ans Tageslicht gebracht haben. Da der Verfasser eine weitere Bearbeitung der Schmetterlinge Anhalts scheinbar nicht ins Auge gefaßt hat, so beabsichtige ich, damit die Fauna nicht mit den Tagfaltern abbreche, in den folgenden Jahrgängen zunächst die Schwärmer und dann die Spinner in etwas ausführlicherer Form folgen zu lassen. Maßgebend für mich ist, alle erreichbaren gedruckten und mündlichen oder brieflichen Nachrichten über anhaltische Schmetterlinge zu berücksichtigen. Es ergeht deshalb an sämtliche anhaltischen Sammler die Bitte, mich mit ausführlichen Notizen (für das nächste Jahr über *Daphnis nerii* L., *Protoparce convolvuli* L., *Sphinx ligustri* L., *Hyloicus pinastri* L., *Deilephila galii* Rott., *Deilephila euphorbiae* L. und *Deilephila livornica* Esp.) dabei zu unterstützen. Aus der Behandlung der 4 folgenden Schwärmer wird, wie ich glaube, ersichtlich werden, worauf es mir bei der Bearbeitung der einzelnen Arten ankommt. An einschlägiger Literatur führe ich folgende an:

I. Der Kreis Ballenstedt und der Harz.

1. F. Ahrens, Verzeichnis einiger Schmetterlinge, welche zu Schloß Ballenstedt gefunden und beobachtet worden sind. In: Naturforscher, 19. Stück. Halle 1783, S. 209—220.

2. F. L. Brunn, Einige Anmerkungen und Zusätze zu des Herrn Ahrens Verzeichnis einiger Schmetterlinge, welche zu Schloß Ballenstedt gefunden und beobachtet sind. In: Fuesslys Neues Magazin für die Liebhaber der Entomologie. Zürich 1785, S. 64—80.
3. Zinken genannt Sommer, Miscellen. In: Germars Magazin der Entomologie. Halle 1815—1818.
4. W. Saxesen (Klausthal), Nachrichten über die im Harz gefundenen Insekten. In: Zimmermann, Das Harzgebirge. 1834.
5. Dr. Ad. Speyer u. Aug. Speyer, Über die Verbreitung der Schmetterlinge in Deutschland. In: Entomologische Zeitung, Stettin XI, 1850, S. 225—296.
6. H. v. Heinemann (Braunschweig), Aufzählung der in der Umgegend von Braunschweig gefundenen Schmetterlinge. In: Entomol. Zeitg., Stettin XII, 1851, S. 55—64. (Erstreckt sich auch auf den Harz.)
7. Dr. Ad. Speyer u. Aug. Speyer, Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. 1. Tl. Leipzig 1858. (Tagfalter, Schwärmer, Spinner.)
8. W. Heuäcker (Osterwieck), Lepidopterologische Notizen. In: Entomol. Zeitg., Stettin XXXIII, 1872, S. 320—322.
9. August Hoffmann (Hannover), Die Lepidopteren-Fauna der Mooregebiete des Oberharzes. In: Entomol. Zeitg. 1888, S. 133—199.
10. H. Fischer (Wernigerode), Beiträge zur Kenntnis der Makrolepidopteren-Fauna der Grafschaft Wernigerode. In: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes in Wernigerode. 1. Bd. Wernigerode 1886, S. 1—37.
11. J. Weber (Ballenstedt, Jeßnitz, Dessau), Einige Aufsätze in der Entomolog. Zeitschrift, Guben IX, 1896, S. 180—181 (*Scop. satellitia*, *Sat. pavonia*, *Sat. pyri*, *Aglia tau*); — X, 1896, S. 27—28 (Frühjahrsfang); — X, 1896, S. 83—84 (*Aglia tau*). —
12. W. Reinecke (Gernrode), Verzeichnis der Groß-Schmetterlinge des nordöstlichen Harzrandes. Herausgegeben vom Entomolog. Verein für Quedlinburg und Umgegend. Quedlinburg 1905.
13. Gust. Bornemann, Verzeichnis der Groß-Schmetterlinge aus der Umgegend von Magdeburg und des Harzgebietes. In: Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Natur- und Heimatkunde und dem Natur-

wissenschaftlichen Verein in Magdeburg. Bd. II. Heft II. Magdeburg, 1912, S. 163—251.

14. Friese (Reinstedt), Verzeichnis der im Kreise Ballenstedt vorkommenden SpHINGIDEN. 1913. Manuskript.

II. Kreis Bernburg.

15. Friese unter Nr. 14, bezieht sich auch auf Sandersleben und Güsten.
16. C. Herz (Bernburg), Verzeichnis einiger bei Bernburg und Staßfurt gefangenen Groß-Schmetterlinge. 1910. Manuskript.
17. O. Schönemann (Bernburg), Verzeichnis der bei Bernburg gefundenen SpHINGIDEN. 1913. Manuskript.

III. Kreis Cöthen.

18. M. Gillmer (Cöthen). Meine eigenen in diesem Kreise seit 1897 gemachten Beobachtungen, nebst den Mitteilungen einiger hiesiger Sammler.
19. Dr. Banse (Osternienburg). Seine Beobachtungen in dortiger Gegend. 1913. Manuskript.

IV. Kreis Dessau.

20. Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins für Anhalt in Dessau. Herausgegeben von H. Schwabe (Dessau). 1842—?
21. Ed. Richter (Dessau), Verzeichnis der in der Umgegend von Dessau aufgefundenen Schmetterlinge. In: Entomolog. Zeitung, Stettin X, 1849, S. 80—86; S. 107—113; S. 349—351. — XI, 1850, S. 24—28.
22. Ed. Richter, Verzeichnis der in der Umgegend von Dessau vorkommenden Schmetterlinge. In: Verhandlungen des Naturhistor. Vereins für Anhalt in Dessau. 20. Bericht 1861, S. 33—46; 22. Bericht 1863, S. 25—38.
23. A. Stange, Verzeichnis der bei Halle bisher aufgefundenen Schmetterlinge (I. Makrolepidopteren). In: Zeitschrift für die gesamten Naturwissenschaften (C. Giebel und W. Heintz). Halle 14. Bd. 1859, S. 33—42. (Berücksichtigt auch die Dessauer Heide.)
24. A. Stange (Halle), Verzeichnis der Schmetterlinge der Umgegend von Halle a. S., Leipzig 1869 (berücksichtigt auch die Dessauer Heide).
25. Gust. Amelang (Dessau), Die Schmetterlingsfauna der Mosigkauer (Dessauer) Heide. In: Berliner Entomolog. Zeitschrift, Berlin, Bd. 31. 1887, S. 243—286.
26. Gust. Richter (Dessau), Tagebuch über die Jahre 1886—1889. Manuskript.

27. Gust. Richter, Entomolog. Zeitschrift, Guben III. 1889, S. 91—92 (*Loph. carmelita* Esp.).
 29. M. Gillmer, Zur Schmetterlingsfauna der Mosigkauer Heide. In: Entomolog. Zeitschr., Guben, XX, 1907, S. 237.
 30. Mitteilungen der Entomologen-Vereinigung Anhalts in Dessau.

V. Kreis Zerbst.

31. E. Grauert (Zerbst, Gernrode), Die Groß-Schmetterlinge des anhaltischen Kreises Zerbst, insbesondere der Umgegend der Städte Zerbst und Lindau i. A. In: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Zerbst. 1912.

VI. Umgegend von Aken.

32. G. Homann (Aken), Verzeichnis von bei Aken gefangenen Groß-Schmetterlingen. 1910. Manuskript.

SpHINGIDAE-Schwärmer.

1. *Acherontia atropos* L. — Die wenigen Puppen, welche trotz der intensiven Bodenbearbeitung bei uns glücklich überwintern und im Juni, bzw. noch im Juli die Falter ergeben, sind höchst wahrscheinlich nicht imstande, die Art in Anhalt selbständig zu erhalten, wenn man ihre Fortpflanzungsfähigkeit, die aber bis jetzt nicht feststeht, als selbstverständlich voraussetzt. *Atropos* kann daher noch nicht als heimatsberechtigt gelten, sondern ist auf den beständigen Zuzug aus dem Süden angewiesen. Die Einwanderung erfolgt im Mai—Juni und vielleicht noch ein zweites Mal im August—September. Die Raupe lebt vom Juni bis in den September bei uns vorzugsweise auf dem Kartoffelkraut und wird nur gelegentlich auf anderen Nährpflanzen, wie z. B. auf Bocksbart (*Lycium barbarum*), gefunden. Die schon um Mitte Juli nahezu erwachsen angetroffenen Raupen liefern den Falter doch erst im September; die Ende August oder Anfang September erwachsen gefundenen Raupen ergeben ihn erst Ende September oder im Oktober, oder überwintern als Puppen. *Atropos* hat daher bei uns nur eine Generation. Die Herbstfalter sind nicht fortpflanzungsfähig, da die Weibchen verkümmerte Eierstöcke besitzen.

Atropos kommt, mit Ausnahme des gebirgigen Teiles, in ganz Anhalt vor, wird als Schmetterling selten, in manchen Jahren als Raupe und Puppe bei der Kartoffelernte häufig gefunden. — Im Kreise Ballenstedt bewohnt er den ebenen Teil, die Vorberge und den Rand des Harzes. Bei Gernrode mehrmals in einem Bienenstocke gefunden (Reinecke); bei

Reinstedt häufiger, sowohl als Ei, Raupe und Puppe gefunden. Dasselbst im Frühjahr 1907 eine überwinterte Puppe ausgegraben, die im Juni ein ♂ ergab. In dem heißen Jahre 1911 waren die Raupen und Puppen dort sehr häufig. (Friese). — Im **Kreise Bernburg** bei Sandersleben, Güsten und Bernburg. Bei Sandersleben wurde im Frühjahr 1911 eine lebende Puppe ausgepflügt, die im Juni ein ♀ lieferte; im Herbst 1911 ein frisch geschlüpfter Falter auf einem Kartoffelacker gefunden (Friese). Bei Bernburg im Mai 1890 an einem Grenzsteine eine Kopula (beide Tiere abgeflattert) gefunden. In den Jahren 1890, 1892, 1893 waren die Raupen und Puppen dort häufig; im Oktober 1907 eine Puppe; 1908 im Sept. 2 Raupen, im Oktober 1 Puppe; 1910 wieder 1 Puppe erhalten; 1912 mehrere Herbstpuppen in Roschwitzer Acker gefunden (Schönemann). — Im **Kreise Cöthen** als Raupe, Puppe und Imago vielfach beobachtet. Bei Cöthen eine überwinterte Puppe im Mai der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts auf einem Acker der Lehne gefunden (Heydenreich sen.); Herbst 1900 einen Falter (Friedrich); Sept. 1900 eine Puppe bei den Hohlen Toren (Faßhauer), die ein ♂ lieferte. Das Jahr 1901 war ein Flugjahr im Kreise Cöthen. Am 23. Juli 1901 ein ♂ im Schloßgarten, Kopf und Brust mit Wachs überzogen (Gillmer); am 21. Sept. 1901 ein ♀ bei Gröbzig (Kaufmann); am 24. Sept. 1901 ein ♂ (Ritschel); am 26. Sept. 1901 ein ♂ ins Zimmer geflogen (Thormann); 17. Okt. 1901 ein ♂ auf den Holländer Wege (Thiele); am 18. Okt. 1901 eine Puppe auf einem Kartoffelacker am Holländer Weg (Baumgarten), die den Falter am 25. Okt. gab. Im August 1902 mehrere Raupen in einem Hausgarten in der Luisenstraße (Reinhardt); im Okt. 1905 ein ♀ am elektrischen Licht der Zuckerfabrik Holland; im August 1906 eine Raupe in der Müntzeschen Sandgrube an Kartoffelkraut gefunden (Hädicke); im August 1907 eine wandernde Raupe auf der Kreisstraße Cöthen-Klepzig (Hädicke); im Sept. 1907 zwei Puppen von einem Kartoffelacker an der Baasdorfer Chaussee, die Ende Sept. 2 ♂♂ lieferten (Hädicke); im Sept. 1908 auf den Kartoffeläckern am Holländer Wege eine Anzahl Puppen gefunden, von denen 4 Stück Herr Reinhardt erhielt, alle schlüpften im Oktober; im Juli 1909 ein tadelloser Falter bei der Roggenmahd gefunden (Gillmer). Bei Osternienburg wurde die Raupe Mitte Juli 1899 und 1901 nahezu erwachsen auf Kartoffelkraut gefunden; daraus schlüpfte der erste Falter am 10. September. Seit 1898 bis 1912 fast jedes Jahr mehrere Puppen im Sept. bis

Okt. bei der Kartoffelernte erhalten (Dr. Banse). Der Falter vom Mai bis Sept. dort nie gefunden, aber im Sept. und Okt. 1901 (war ein Totenkopffjahr) in großer Zahl am elektrischen Licht erbeutet (Dr. Banse). — Im **Kreise Dessau** wurde Atropos wenig beobachtet. Im Okt. 1846 ein ♂ ins Zimmer geflogen (Reinecke, Dessau); 1847 ein Flugjahr für Dessau (Happach, Richter); im Sept./Okt. einige Male am elektrischen Licht erbeutet (Paul-Dessau); einmal an dem blühenden Efeu des Kreis-Krankenhauses saugend angetroffen (Schneider-Dessau); sonst nur als Raupe oder Puppe einzeln bei der Kartoffelernte gefunden. — Im **Kreise Zerbst** zuweilen in Bienenstöcken und an Zäunen als Falter gefunden; sonst nur als Raupe oder Puppe bei der Kartoffelernte, besonders in warmen Jahren häufiger. 1908 war ein Totenkopffjahr für Zerbst; Winneguth erhielt 14, Husung 11, Böhme 2 Puppen (Grauert). — Bei **Aken** fand Homann die Raupe bzw. Puppe in seinem Hausgarten an Kartoffeln. —

An aberrativen Stücken schlüpfte Herrn Dr. Banse (Osternienburg) ein Exemplar, das wegen der stark verdunkelten Hinterflügel zur ab. **suffusa** Tutt gezogen werden könnte.

2. **Amorpha populi** L. — Gewöhnlich nur in einer Generation im Jahre auftretend, doch in warmen Jahren auch eine partielle zweite, bleiche Falterbrut erzeugend. Die erste Generation wird von Ende Mai bis in den Juli hinein, einzeln oder in Kopula, nicht selten, die zweite Brut im August ziemlich selten gefunden. Ob die letztere, wie sie es im Süden (Marseille, Genf), auch bei uns zu Lande fortpflanzungsfähig ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Am häufigsten findet man die Raupe vom Juli bis zum Oktober an Pappelgebüsch, selten die überwinternde Puppe, am ehesten noch durch Graben am Fuße stärkerer Pappelbäume. — Im ganzen Gebiete überall, wo Pappeln wachsen, verbreitet und nicht selten, selbst auf dem nicht mehr zu Anhalt gehörenden Oberharze. — **Kreis Ballenstedt.** Schon Ahrens (1783) erwähnt die auf *Populus balsamifera* lebende Raupe für Schloß Ballenstedt. Reinecke (1905) gibt für den nordöstlichen Harzrand 2 Generationen des Falters im Mai/Juni und August an. Nach Friese (1913) bei Gernrode, Reinstedt und Frose als Falter, als Raupe an Schwarzpappeln, Espen und Saalweiden, auch als Puppe gefunden. — **Kreis Bernburg.** Bei Sandersleben (Friese) und Bernburg (Herz, Schönemann) als Falter, Raupe und Puppe gefunden. — **Kreis Cöthen.** Falter, Raupe und Puppe finden sich an verschiedenen Stellen, z. B. an den Pap-

peln des Berliner Loches, an den Schwarzpappeln der Bahnlinie Cöthen-Wulfen, im Ziethebusch (Neue Weiden), im Saubörnchen, an den Pyramidenpappeln der Chaussee von Cöthen nach Klein-Wülknitz, an den gleichen Pappeln bei Trinum, an den Schwarzpappeln des Krüchernschen Mühlberges, an den gleichen Pappeln des Feldweges nach Arensdorf usw. Im Saubörnchen fand ich noch am 3. Oktober 1904 eine grünlichweiße, erwachsene Raupe an *Populus alba*, die vielleicht von einem ♀ der zweiten Generation (Fortpflanzungsfähigkeit vorausgesetzt!) abstammte. Der Sommer 1904 war sehr heiß und trocken (Hungersteine in der Elbe, Einstellung der Schifffahrt auf der Elbe). Sie ging am 5. Oktober in die Erde und ergab am 7. Juni 1905 einen der *Cinerea*-Gruppe angehörigen weiblichen Falter. Die großen Schwarzpappeln des Krüchernschen Mühlberges lieferten mir am 17. Juni 1907 ein ♂, und die Pyramidenpappeln der Wülknitzer Chaussee dem Herrn Rechnungsrat Baumgarten am 3. Juli 1909 eine Kopula; die aus derselben erhaltenen Eier schlüpften am 12. und 13. Juli. Noch am 24. Juli 1909 fand ich 1 ♀ an meiner Haustür in der Elisabethstraße, dessen Raupe sich von den Schwarz- (bzw. der Pyramiden-) Pappel des Ratswalls oder von den Balsampappeln der Anlagen an der Schützenstraße genährt haben mochte; es gehörte wegen seiner Färbung noch der 1. Generation an. — Die 2. Generation des Falters ist, wie schon eingangs erwähnt, nur eine partielle und nicht gerade häufig auftretende (vielleicht diese Seltenheit auch wegen mangelnder Beobachtung); sie erscheint in warmen Sommern schon im August, in der Regel nach dreiwöchentlicher Puppenruhe; der Falter gehört, wie ich mich an vielen Exemplaren überzeugt habe, meistens der *Pallida*-Gruppe an. In kühlen Jahren scheint diese Brut ganz zu fehlen. Die zweite Generation weicht auch vielfach in der Flügelform ab, indem 1. die Vorderflügelspitze nicht so stark ausgezogen ist, und 2. die Flügelränder (Saum), besonders der Hinterflügel, schwächer eingebuchtet sind. Manchmal ist die Sommergeneration auch in der Größe etwas reduziert. *Populi*-Falter mit fast ungezähnten Säumen kommen auch bei der ersten Generation vor. So besaß der Kaufmann R. Baumgarten ein bei Cöthen gefangenes, der ab. *rufescens* angehöriges, großes ♀ mit fast ungezähnten Flügelsäumen. — Für den **Kreis Dessau** gibt ihn der 1863 gestorbene Hofgärtner E. Richter am Luisium im Mai und Juni als nicht selten an. Sein Sohn Gust. Richter fand die Raupe häufiger an den Pappeln und Espen des Rotkehlchenhegers, im Brambach und

bei Kochstedt. So 1 Falter am 8. Juli 1888 am Brambach; 6 am 4. Sept. 1887 im Rotkehlchenheger an Pappeln gefundene Raupen ergaben die Falter vom 25. April bis 1. Juni 1888; 2 am 23. August 1886 bei Kochstedt an Espe gefundene Raupen verpuppten sich am 30. August und lieferten die Schwärmer am 3. und 5. Juni 1887 usw. Amelang (gest. 1894) bezeichnet das Vorkommen von *Populi* als nicht häufig und gibt als Fundort die Pappeln der Kochstedter Straße an. Hiermit stimmen die Angaben der jetzigen Sammler in Dessau überein, die ihn seltener als *Smerinthus ocellata* L. nennen. Herr Schneider (Dessau) zog einen halbierten Zwitter (nähere Angaben fehlen mir), sowie ein der *Pallida*-Gruppe (wahrscheinlich der zweiten Generation) angehöriges Exemplar mit hellen, fast zeichnungslosen, ockerfarbigen, schmalen Flügeln und scharf hervortretendem Rostfleck der Htfl. — Auch im **Zerbster Kreise** ist der Falter überall da, wo Pappeln wachsen, ziemlich häufig, so z. B. im Zerbster Schloßgarten, am Gesundbrunnen und in den Stadtfichten. Grauert (1912) führt auch 2 Generationen des Falters an: 1. von Mitte Mai bis Ende Juni, und 2. die partielle Augustbrut. Er zog von einem im Schloßgarten gefundenen ♀ 94 Puppen; unter den geschlüpften Faltern sollen sich auch die Formen *ab. rufescens* und *ab. fuchsi* befunden haben. — Aus bei **Aken** gesammelten Raupen, die von den zwischen der Schiffsbauerei und dem Unterbusche wachsenden Pappelbüschen stammten, zog ich 2 halbierte Zwitter. Als Falter fand ich *Populi* an der Chaussee von Heidekrug nach Aken mehrmals an den Schwarzpappeln, welche in den letzten Jahren bis auf 2 oder 3 beseitigt worden sind. Diese Pappeln wimmelten im Juli von *Stilpnotia salicis* L.-Schmetterlingen; schon auf 100 m Entfernung sah man das Schneegestöber fast an jedem Pappelbaume. Die mannigfaltig bewachsene Sandgrube bei Susigke lieferte Homann (Aken) vielfach die Raupe von Pappeln und Weiden. Auch fand er, wie auch Herr Menke auf der Zementziegelei, häufiger die Raupe an den Espen des Kleinzerbster Busches (zum Kreise Cöthen gehörig) und den Falter an den Pappeln des aus dem Kleinzerbster Busche nach Aken führenden Weges. — An den Pappeln der Station Mosigkau (zum Kreise Dessau gehörig) fand ich am 21. Mai 1898 eine Kopula, in welcher der weibliche Falter ein Riese war. —

3. ***Smerinthus ocellata* L.** — Der Falter wurde nur in einer Generation (in den wärmeren Geländen des Rheines soll er noch in einer spärlichen zweiten Brut auftreten) von Mitte

Mai bis Mitte Juli, manchmal in Kopula, an den Stämmen der Weiden und Apfelbäume gefunden; die Raupe von Anfang Juli bis in den September hinein vorzugsweise an Weidenbüschen (aber auch an Weidenbäumen), sowie an Apfelbäumen und Pappeln beobachtet. — Allenthalben im Gebiet, wenn auch als Falter spärlich, so doch als Raupe im August an den Weidenbüschen unserer Chausseen häufig vorkommend. — **Kreis Ballenstedt.** Ocellata wird schon von Ahrens (1783) für Schloß Ballenstedt ohne weitere Notiz erwähnt. Brunn (1785) wendet sich gegen die Espersche Angabe, daß die Raupe nur selten auf Apfel- und anderen Obstbäumen gefunden würde; er habe sie bei fleißigem Nachsuchen sehr selten auf Weiden, Espen und Schlehen, häufig aber auf Obstbäumen gefunden. Auch eine merkwürdige Varietät der Raupe will er im Ballenstedtschen Schloßgarten an Balsampappel gefunden haben; sie sei mehr weiß als gelb (!) und die (seitlichen) Querstreifen von schönster Rosafarbe gewesen; grüne Farbe hätte die Raupe gar nicht besessen. Die Unterseite der Blätter der Balsampappel ist allerdings grünlich-weiß gefärbt, und die Färbung der Ocellata-Raupe variiert nach der jedesmaligen Blätterfarbe ihres Aufenthaltsortes (was auch für die Populi-Raupe zutrifft; vgl. unter A. populi). Bei den Silberweiden ist das Laub oben grün, unten fast weiß gefärbt. Mit diesen Blättern gefütterte Ocellata-Raupen nehmen, wenn man die Blätter mit der Oberseite zusammenklappt, eine ausgeprägt blasse Färbung des grünlichen Tones an, während das entgegengesetzte Verfahren der Raupe ein reingrünes Aussehen verleiht. Trotz absoluter Gleichheit des Futters werden also wesentlich verschieden gefärbte Raupen erzeugt, so daß nicht die Substanz des Blattes, sondern allein ihre Farbe die entsprechende Färbung der Raupe hervorruft. — Reinicke (1905) verweist auf Populi, bestätigt aber sonst das Vorkommen der Raupe am nordöstlichen Harzrande (Gernrode) auf Apfelbäumen. Die gleiche Angabe macht Friese (1913) für Gernrode und Reinstedt, wo sie namentlich auf Zwergobst lebe; auch soll der Falter dort stark variieren, was auch für Populi gilt. — Im **Kreise Bernburg** als Falter, Raupe und Puppe bei Sandersleben (Friese) und Bernburg (Herz, Schönemann) gefunden. — Im **Kreise Cöthen** als Raupe häufig im August an den Weidenbüschen der Wege und Chausseen bei Elsdorf, Pissdorf und Klepzig-Merzien; die Weidenpflanzungen werden hier, wie auch zwischen Osterienburg und Heidekrug, extra für die Korbmacher kultiviert. Von diesen Raupen sind etwa 50 % von Schlupfwespen

angestochen. Auch das Saubörnchen lieferte am 16. August eine fast erwachsene Raupe von Weide. Jedenfalls ist die erste Hälfte des Augusts die geeignetste Zeit zum Einsammeln der Ocellata-Raupe. Die Falter aus hier gezogenen Raupen schlüpfen mir 1901 am 27. V.; 28. V.; 19. VI.; 29. VI.; 30. VI.; 3. VII.; 15. VII.; 1902 (etwas getrieben) am 10. IV.; 13. IV.; 18. IV.; usw. — **Kreis Dessau.** Die Raupe ist nach Ed. Richter (1849) öfter an jungen Apfelbäumen in Baum-schulen schädlich, als Falter im Juni häufig (Ed. Richter 1863). Nach Amelang (1887) findet sich die Raupe an den Pappeln der Kochstedter Straße und an Weidengestrüpp in der Nähe der Rieselwiesen. Gustav Richter fand 6 Raupen am 30. August 1886 an den Weiden des Tannenhegers, die vom 1. bis 10. Juni 1887 die Falter ergaben, und am 4. Sept. 1887 3 Raupen an Weiden im Rotkehlchenheger, welche die Falter vom 2. bis 8. Juni 1888 lieferten. Nach den Mitteilungen der Entomologischen Vereinigung für Anhalt in Dessau wurde der Falter auch am elektrischen Lichte gefangen und die Raupe an Weiden und jungen Apfelbäumen häufiger gefunden. — **Kreis Zerbst.** Im August 1782 traf Brunn die Raupe beim Spaziergehen wohl zehnmal und öfter, sowohl in Gärten als im Friedrichsholze bei Zerbst, auf Apfel- und Birnbäumen an. Grauert gibt an, daß der Falter bei Zerbst von Ende Mai bis Ende Juni, die Raupe von Anfang Juli bis Ende September an Weiden, Apfelbäumen und Pappeln vorkomme, auf den Lusower Wiesen und bei Niederlepte besonders an Bruchweiden. — Bei **Aken** an Weiden und auch an Pappeln (Homann). —

Eine besonders auffallende Variation unter den von mir zahlreich aus gesammelten Raupen gezogenen Ocellata-Faltern kann ich für Anhalt nicht konstatieren. Es gibt in der Grundfarbe helle, mittlere und tiefdunkle Exemplare, aber in der Zeichnung weichen sie sehr wenig vom Typus ab. Benannte Formen, wie z. B. ab. albescens Tutt (Grundfarbe der Vdfl. und Htfl. weiß, Zeichnung normal), ab. pallida Tutt (bleicher grau, die Htfl. ohne rosenrote Basalfärbung), ab. rosea Bartel (Vdfl. mehr gelblichbraun, das Rosa der Htfl. ausgedehnter und leuchtender; vielleicht durch künstliche chemische Behandlung frisch geschlüpfter Exemplare, oder durch längeres Liegen im Zyankaligläse erzeugt), oder ab. caeca Tutt (an Stelle des Augenflecks der Htfl. nur ein dunkler Fleck), oder gar unsymmetrische Stücke sind mir nicht vorgekommen, habe auch keine bei mir bekannten anhaltischen Sammlern gesehen. Dagegen möchte

ich einen Fund, wenngleich nicht direkt auf anhaltischem Gebiete, so doch in unmittelbarer Nähe gemacht, nicht mit Stillschweigen übergehen. Herr Dr. Spormann, Stralsund, teilte mir brieflich mit, daß er um 1900 bei Wernigerode (Harz) eine Puppe grub, der ein männliches Exemplar des Hybriden *hybridus* Stdgr. (Stephens) entschlüpfte (vgl. hierzu meine Beschreibung dieses Stückes in der Entomolog. Zeitschr., Guben, I, 1907, S. 176.) —

4. **Mimas tiliae** L. — Der Falter nur in einer Generation (eine unvollständige zweite Herbstgeneration nicht beobachtet) an Baumstämmen von Mitte Mai bis Mitte Juli; die Raupe an Linden nicht selten, seltener an Birken und Ulmen, von Anfang Juli bis Mitte September. — Allenthalben im Gebiete, wo es Linden gibt, mehr oder minder häufig im ebenen Teile wie auch an den Vorbergen und dem Rande des Harzes. — **Kreis Ballenstedt.** Von Ahrens (1782) ohne weitere Notiz aufgeführt; Brunn (1785) hat nichts anzufügen; auch Reinecke (1905) verweist nur auf *Populi* und *Ocellata* und verzeichnet für den nordwestlichen Harzrand die Linde als Nährbaum. Bei Gernrode, Reinstedt und Frose als Falter, Raupe und Puppe gefunden, und zwar an Linde, bei Reinstedt die Raupe auch an großblättriger Saalweide; der Falter sehr variabel (Friese). — **Kreis Bernburg.** Bei Sandersleben (Friese) und Bernburg (Schönemann) gleichfalls als Falter, Raupe und Puppe angetroffen. — **Kreis Cöthen.** An verschiedenen Orten als Schmetterling und Raupe gefunden, so z. B. an den Linden der äußern Schützenstraße, des Schützenangers bei Geuz, an den Linden der Maxdorfer Straße von der Ziethebrücke bis zur Krähenmühle, auf dem neuen Friedhof, im früher Behrschen Park, an den Linden der Chaussee von den Hohlen Toren bis zur Zuckerfabrik Alt-Cöthen, an den Linden im Dorfe Prosigk usw. — Eier von einem am 13. Juni 1900 gefundenen ♀ schlüpften vom 21.—23. Juni. Im ersten Stadium waren die Räumchen hell gelbgrün, hatten einen großen Kopf und ein langes, dunkelfarbiges Schwanzhorn. Vergrößert, sah man, daß sie mit feinen Haaren bedeckt waren; es kamen zweierlei Haare vor: einfache, lange in geringer Zahl und kurze, am Ende gegabelte in großer Anzahl. Das Schwanzhorn war dicht mit letzteren bedeckt und endigte in einem langen ungeteilten Haar. Das Horn ist hohl, denn man sah unter der zahlreich geschlüpften Brut Exemplare, deren größere oder kleinere Partien des Horns fehlten oder ausgefressen waren. Die Räumchen hielten sich vorzugsweise an den Blattrippen der Unterseite auf, wo sie den besten Halt

hatten; sie benagten zuerst die Blattränder und zeigten ein starkes Längswachstum. Am 28. Juni traf ich beim Futterwechsel eine frisch gehäutete Raupe, die ein noch ganz grünes Horn besaß und mit dem Verzehren ihrer alten Haut beschäftigt war. Das Horn färbte sich bald wieder schwarz. Andere Raupen hatten sich schon früher gehäutet. — Nach der zweiten Häutung, die ich bei mehreren Stücken am 30. Juni beobachtete, erschien die Raupe granuliert (gekörnt) mit gelblichen Schrägstreifen an den Seiten und rotem Schwanzhorn. Vergrößert stellt sich die Granulation als dicke Dornbewehrung dar; jede Hemisphäre des Kopfes trägt oben einen orangeroten Fortsatz. Die Stacheln sind zu Gürteln um den Körper angeordnet und repräsentieren die Subsegmente. Das Schwanzhorn bleibt auch in der Rotfärbung behaart. — Ein e. l. gezogenes, verkrüppeltes ♀ setzte ich am 3. Juni 1905 in meinem Wohnungsgarten der Elisabethstraße an einem kleinen Lindenstrauch aus; es war am nächsten Morgen mit einem zugeflogenen ♂ kopuliert und legte an einem kaum bleifederstarken Zweige einen großen Klumpen Eier ab. Hier noch einige Schlüpfdata von Faltern aus dem Jahre 1901: am 14., 22., 25., 27. Mai usw. Wo der Fuß der Linden mit Gras bewachsen ist, kann man die Puppe leicht mit einem Kratzer aus dem verfilzten Wurzelwerk des Grasbodens hervorholen, denn sie liegen sehr flach (1 bis 2 Zoll), entfernen sich aber oft mehrere Fuß weit vom Stamme. An den Birken der die äußere Schützenstraße begleitenden Anlagen habe ich am 8. Juni 1906 den Falter in der braun gefärbten Abänderung (ab. *brunnea* Bartel) und zweimal einige Raupen im August 1906 und 1908 gefunden, welche diese Aberration ebenfalls lieferten. Über von mir sonst noch gezogene Varietäten des Falters am Schlusse. — **Kreis Dessau.** Ed. Richter fand die Raupe auf Linden und Birken, und die mit letzteren genährten gaben ihm die braungelben Spielarten. Es ist dies so zu verstehen, daß die schon verschiedene Generationen hindurch Birken bewohnenden Raupen die ab. *brunnea* ergeben, dagegen Lindenraupen, mit Birkenblättern gefüttert, zunächst nicht. Der Falter ist nach ihm im Juni nicht selten. In der Mosigkauer Heide, wo viele Birken stehen (z. B. in der weißen Seehau, an der Triftlinie usw.), habe ich den Falter und die Raupe nicht gefunden, aber Amelang (1887) traf letztere mehrere Male im Revier an Birke. Der Schwärmer liebt jedoch keine geschlossenen Bestände, sondern luftige, sonnige Alleen. Sonst fand Amelang die Raupe auf den Linden der

Kochstedter Straße und der Lindenallee bei der Brachmeierei. Abarten erwähnt er nicht, waren zu seiner Zeit auch noch nicht benannt. Gust. Richter fand 2 Raupen am 28. August 1886 an Birke, welche die Falter am 8. Juni 1887 ergaben; einen Falter am 20. Juni 1886 im Tiergarten und einen weitem am 26. Mai 1889 bei den Rieselwiesen; erhielt ihn auch am 28. Mai 1889 aus der Puppe. Trotzdem Richter nur wenige Funde von *Tiliae* in seinem Tagebuche angibt, darf man deshalb nicht auf eine Seltenheit dieser Art bei Dessau schließen, im Gegenteil ist sie nach den Mitteilungen der entomologischen Vereinigung in Dessau nicht selten; die Raupe komme dort an Linde und Ulme vor und der Falter sitze, frisch geschlüpft, gegen Mittag an den Stämmen der Nährbäume. Diese Zeitangabe kann ich genauer dahin präzisieren, daß die Falter in der Regel zwischen 12 Uhr mittags und 2 Uhr nachmittags schlüpfen, ohne damit leugnen zu wollen, daß einzelne Exemplare auch zu anderen Tageszeiten die Puppe verlassen. — Den Falter traf ich im Juni 1898 auch an den Linden der Chaussee von Quellendorf nach Kochstedt, kurz vor letztem Dorfe. — **Kreis Zerbst.** Nach Grauert (1912) findet sich der Falter bei Zerbst von Mitte Mai bis Mitte Juli an den Lindenbäumen der Friedrichsholz-Allee, des Schloßgartens, der Wallpromenade usw., die Raupe ebenfalls dort, zuweilen auch an Ulmen und Birken von Anfang Juli bis Mitte September. Er führt 4 Aberrationen an, die gleich erwähnt werden sollen. — Bei **Aken** kommt *Tiliae* nach Homanns Mitteilung (1910) nicht selten vor. —

Der *Tiliae*-Falter ist sehr veränderlich, sowohl in der Grundfärbung, als auch in der Entwicklung der mittlern Querbinde der Vorderflügel; selten gleichen sich 2 Stücke vollständig und häufig sind sie unsymmetrisch, indem Farbe und Zeichnung der einen Flügelseite sich von derjenigen der andern unterscheiden. Ich habe den größern Teil der benannten Abarten aus der Raupe gezogen.

- a) ab. **obsoleta** Clark (1891). Vdfl. rehfarben, Basalfeld nebst den Querlinien ein wenig dunkler; Mittelfeld zart blaßrot, ohne Spur einer Querbinde; äußeres Saumfeld stark grün gemischt. Htfl. orangefarben, mit dunkelbrauner Mittelbinde, welche allmählich in die dunkelbeschuppte Basis übergeht. — 2 Exemplare in Cöthen aus dem Ei gezogen (Gillmer); bei Zerbst (Grauert). — Synonym sind die Benennungen ab. *immaculata* Bartel (1900) und ab. *extincta* Staudinger (1901). —

- b) ab. **centripuncta** Clark (1891). Vdfl. im ganzen Wurzel- und Mittelfelde tief rötlich, Saumfeld olivengrünlich; von der Querbinde nur ein kleiner Mittelfleck übrig geblieben. Htfl. gelblich, mit ziemlich schlecht entwickelter Binde. — 3 Exemplare in Cöthen aus dem Ei gezogen (Gillmer); bei Zerbst (Grauert). — Synonym ist die Benennung ab. *ulmi* Bartel (1900).
- c) ab. **costipuncta** Clark (1891). Die Querbinde der Vdfl. bildet einen großen Vorderrandfleck. — 1 Stück in Cöthen aus dem Ei gezogen (Gillmer).
- d) ab. **marginipuncta** Tutt (1904). Nur der Hinterrandteil der Mittelbinde erhalten, der Vorderrandfleck erloschen. — 2 Stücke in Cöthen aus dem Ei gezogen (Gillmer).
- e) ab. **bipuncta** Clark (1891). Die mittlere Querbinde der Vdfl. erscheint als Mittelfleck und als kleiner Fleck am Hinterrande. — 2 Exemplare in Cöthen aus dem Ei gezogen (Gillmer).
- f) ab. **maculata** Wallengren (1863). Mittelbinde breit unterbrochen, in einen Vorderrand- und einen Hinterrandteil aufgelöst. — Zahlreiche Stücke in Cöthen aus dem Ei gezogen und mehrere im Freien gefunden (Gillmer); bei Zerbst (Grauert).
- g) ab. **brunnea** Bartel (1900). Vdfl. rotbraun, ohne jede Spur grüner Färbung. — Bei Cöthen in natura gefunden und aus der Raupe gezogen (Gillmer); bei Dessau (Ed. Richter); bei Zerbst (Grauert). — Synonym ist die Benennung ab. *brunnescens* Staudinger (1901).
- h) ab. **purpurascens** Gillmer (in meiner Übersetzung von *Mimas tiliae* L. aus J. W. Tutts Natural History of the British Lepidoptera. Bd. 3 unter Anmerkungen Nr. 11 S. 424, 1905, Selbstverlag). Rötlichbraun, ganz rosenrot übergossen, mit vollständiger, tief olivengrüner Mittelbinde der Vdfl. — 1 ♂ e. l. am 9. Mai 1903 in Cöthen geschlüpft.
- i) ab. **suffusa** Clark (1891). Vdfl. dunkel olivengrün, Mittelfeld blaß rosenrot, mit tief olivengrüner Querbinde. Htfl. tief braunschwarz, nur am Hinterrande heller. — Mehrere Exemplare in Cöthen aus dem Ei und der Raupe gezogen (Gillmer).

Vanessa cardui L.*

Die Raupen des Distelfalters, so wird in der „Soc. ent.“ berichtet, haben in der Nähe von Abou Hamed (Ägypten) ganze Felder der *Malva parviflora*, die dort massenhaft angebaut wird, abgefressen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1914](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Die Sphingiden Anhalts. 88-101](#)